

Nr. 1088

Alles – nur nicht blond!

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 3 Damen und 4 Herren

von Jürgen Schuster

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (*je Rolle u. Regie ein Buch*) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (*Tantieme*) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Der Landwirt Alfons Hartinger hat sich nach dem Tod seiner Frau Magdalena in einen griesgrämigen Menschen verwandelt. Darunter leiden vor allem sein Sohn Benedikt „Benni“ und seine mit auf dem Hof lebende Schwiegermutter Alma. Giggerl Schichtinger ist der Einzige, der dem etwas schwierigen Alfons als Freund weiter die Treue hält. Er versucht ihn wieder ins Leben zurückzubringen mit guten Ratschlägen und mit Kontaktanzeigen, auch wenn diese leider oft wenig erfolgreich sind. Alfons schlägt aber durch seine momentan sehr unfreundliche Art jede Bewerberin sofort in die Flucht. Dabei wäre es gerade für die fast 70-jährige Alma so wichtig, endlich ein bisschen Entlastung zu erfahren.

Auch als Benni seine Freundin Maria mit auf den Hof bringt, wird diese schon von vornherein abgelehnt, obwohl Alfons sie noch gar nicht richtig kennen gelernt hat. Gekonnt geht er ihr immer wieder aus dem Weg. Doch sie ist schon aus einem einzigen Grund ungeeignet für seinen Sohn und den Hof – sie ist modern und vor allem blond. Und Blondinen sind für Alfons ein rotes Tuch. Doch damit nicht genug: Maria bringt zudem neue Ideen mit auf den Hof, die alles andere als Frohlocken beim störrischen Alfons hervorrufen. Gundi Bagger, die Briefträgerin des Ortes, ist die einzige Frau, die versucht, sich Alfons zu nähern. Doch sie beißt auf Granit.

Als sich die Situation zuspitzt und Benni sogar den Hof verlassen möchte, greift Oma Alma zusammen mit ihrem Freund, Dr. Max Mandelbrot, ins Geschehen ein. Sie versuchen mit einer List, Alfons von Marias Qualitäten zu überzeugen und ihn somit mittelfristig auch zu einem Umdenken in seiner eigenen Sache zu bewegen. Maria wird als eine andere Person inkognito am Hof eingeführt. Die Idee läuft zunächst gut an, doch nach nicht allzu langer Zeit vollkommen aus dem Ruder. Marias Qualitäten bleiben Alfons wirklich nicht lange verborgen. Überraschend schnell leitet er sein persönliches Umdenken ein und hält zum Schock für alle, um die Hand Marias an. Das Chaos scheint perfekt. Wie soll dies nur wieder entwirrt werden? Doch Dr. Mandelbrot weiß auch hierfür ein Rezept.

Der Autor

Darsteller:

- Alfons Hartinger** Landwirt, ca. 50 Jahre, im 1. Akt ungepflegte Erscheinung, griesgrämiges Verhalten, Veränderung ab 2. Akt (ca. 173 Einsätze)
- Benedikt „Benni“ Hartinger** Alfons Sohn, ca. 25-30 Jahre, dynamischer Landwirt mit moderner Einstellung, gepflegte Erscheinung, in krassen Gegensatz zu seinem Vater (ca. 94 Einsätze)
- Maria Heiss** Bennis Freundin, ca. 25-30 Jahre, zunächst blond und modebewusst, dann notgedrungen, schmutzige Erscheinung in Blaumann und Gummistiefel, Kopftuch etc. (ca. 102 Einsätze)
- Alma Silberberger** Schwiegermutter von Alfons, ca. 66 Jahre, sie ist immer offen für Neues und Modernes (ca. 132 Einsätze)
- Siegfried „Giggerl“ Schichtinger** Bester und einzig übrig gebliebener Freund von Alfons, ca. 45 Jahre, ledig, aber hinter jedem Frauenrock her, dem Alkohol nicht abgeneigt; hat eine Zahnlücke, die nicht zu übersehen ist, wenn er lacht (ca. 105 Einsätze)
- Adelgunde „Gundi“ Bagger** Örtliche Briefträgerin, ca. 45-50 Jahre, ist mit Alfons zur Schule gegangen, ledig; würde diesen Zustand mit Alfons gerne beenden und setzt deshalb alles daran, um ihn zu bekommen (ca. 48 Einsätze)
- Dr. Max Mandelbrot** Örtlicher Allgemeinarzt im Ruhestand, der aber immer gern die Vertretung seines Nachfolgers antritt und vor allem besondere Patienten gerne mit Hausbesuchen beglückt. Dazu zählt auch Alma Silberberger, die ungefähr in seinem Alter ist, spricht Berliner Dialekt (kann im Bedarfsfall durch anderen Dialekt ersetzt werden) (ca. 101 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild: alle drei Akte Wohnstube eines landwirtschaftlichen Anwesens.

Gestaltung und Einrichtung nach Möglichkeiten der aufführenden Bühne.

Spieldauer: ca. 110 Min.

1. Akt

1. Szene

Alma, Benni

(Alma betritt mit Stock, aber singend die Szene.)

- Alma:** Mit 66 Jahren, da pfeift der Hexenschuss
Mit 66 Jahren ist für andere schon Schluss
Mit 66 Jahren würd es mir noch besser gehen
Müsst ich meinen Schwiegersohn, diesen Trottel, nimmer sehn...
- Benni:** *(Tritt ein)* Guten Morgen, Oma. Heut kannst du dir einen faulen Lenz machen. Die Maria kommt doch vorbei und übernimmt das Kochen.
- Alma:** Was hast du gesagt?
- Benni:** Oma, bei mir musst du nicht so tun, als ob du nichts hören würdest. Damit kannst vielleicht den Vater zum Narren halten, aber nicht mich.
- Alma:** Hab schon immer gewusst, dass du mehr Hirn hast als dein Vater und den halt ich nicht zum Narren, das ist einer und zwar ein ausgewachsener. Jeder Stier im Stall ist um einiges gescheiter als der und weiß, was zu tun ist. Bloß er als Bauer in den besten Jahren nicht, der depperte Ochs.
- Benni:** Als Ochs hätt er aber auch nichts mehr davon oder?
- Alma:** Der Ochs kann zwar nimmer, aber er weiß es noch, dein Vater könnte noch, aber wissen tut er anscheinend gar nix mehr. Manchmal frag ich mich, wie der deine Mutter, Gott hab sie selig, jemals rumgekriegt hat. Und wie er einen Prachtkerl wie dich zustande gebracht hat.

2. Szene

Alma, Benni, Alfons

(Alfons tritt ein.)

- Benni:** Ja, Oma, die Welt ist voller Wunder.
- Alfons:** Das meinst vielleicht du, junges Bürschlein? Die Welt ist vor allem voller Arbeit und die macht sich nicht von alleine und schon gar nicht, indem du dir das dumme Gerede deiner Großmutter aufschwätzen lässt.
- Alma:** Was hast du gesagt, Alfons? Dass ich als Großmutter ein Schatz bin. Das finde ich aber sehr nett von dir.
- Alfons:** Träum weiter, alter Zunder. Und du schaust, dass du an die Arbeit kommst, Junior.
- Benni:** Ich müsst mit dir aber nochmal reden.

Alfons: Über was? Ich hoffe nicht, über eure hirnrissigen Pläne. Schlagt es euch aus dem Kopf. Daraus wird nix.

Benni: Wie du willst? Die Maria kommt heut nochmal vorbei und wenn du weiter so stur bleibst, dann kannst du morgen deine Kühe im Stall anschauen, aber mich nicht mehr. Ich bin dann morgen weg. *(Geht wutentbrannt ab)*

Alfons: Wo willst denn du hin? Grad raus aus den Windeln und dann so was. *(Zu Alma)* Sag mir, wo will der Larifari hin, ha?

3. Szene

Alma, Alfons

Alma: Ja, zu seiner Maria.

Alfons: Das hast du komischerweise gehört.

Alma: Wenn jemand plärrt wie du. Du brauchst eigentlich kein Telefon. Bis in die nächste Ortschaft hört man dich auch ohne.

Alfons: Was hab ich bloß falsch gemacht mit dem? Ihm fehlt einfach die Mutter.

Alma: Ich glaube eher, dem fehlt ein gescheiter Vater. Der bräuchte etwas Vernünftiges als Vorbild und keinen angebrannten Griesgram wie dich. Dir fehlt seine Mutter oder einfach wieder eine Frau. Also lass es nicht immer an dem Jungen aus. Du bist selber schuld, dass alle Weiber nach dem ersten Besuch sich nimmer reintrauen.

Alfons: Ja, ja, jetzt liegt es wieder an mir, bloß weil die blöden Weiber meine inneren Werte nicht erkennen.

Alma: Deine Werte? Wenn du wirklich welche hast, dann hältst du die aber auch gut versteckt, muss ich sagen. Meinst du, eine Frau könnte sich nichts Besseres vorstellen, als in den ersten 10 Minuten deine dümmsten Machostandardsprüche anhören zu müssen.

Alfons: Ich und Macho? Was für einen Spruch denn?

Alma: Ja, zum Beispiel den, was seit jeher eine gute Bäuerin ausmacht?

Alfons: Ach so, den. Ich bin nun mal für klare Worte. Und eine gute Bäuerin gehört in der Früh in den Stall, mittags an den Herd und abends ins Bett des Bauern, um ihm die Füße zu wärmen.

Alma: Klarer geht es wirklich nicht. Da nimmt jede sofort Reißaus. Und zurecht! So was wie dich braucht keine.

Alfons: Was weißt denn du schon? Irgendwo gibt es bestimmt noch richtige Frauen, die mich zu schätzen wissen.

Alma: Wo sollen denn die sein?

- Alfons:** Was streite ich eigentlich mit dir? Dich geht das doch gar nichts an.
- Alma:** Wenn du den Benni vom Hof treibst, dann geht das mich als seine Großmutter und die Mutter seiner Mutter sehr wohl was an.
- Alfons:** Wenn der meint, er kann mir mit seiner blonden, hochhackigen Henne drohen, dann hat er sich geschnitten. Ich hab nun mal was gegen diese Flausen, die sie ihm in den Kopf gesetzt hat.
- Alma:** Das sind keine Flausen, außerdem kennst du sie ja gar nicht richtig. Du bist ihr ja bisher so gut wie möglich aus dem Weg gegangen, oder sie ist gegangen, weil du sie wieder beleidigt hast, dass man sich hat schämen müssen.
- Alfons:** Weiberleut, die sich ihre Finger und Fußnägel lackieren, sich fünf Pfund Schminke ins Gesicht kleistern und nichts Gescheites arbeiten können, außer jungen Männern den Kopf zu verdrehen, haben bei mir nix zu suchen.
- Alma:** Du bist doch bloß neidisch, weil dir keine mehr den Kopf verdreht. Und außerdem arbeitet die Maria eben schon was Gescheites.
- Alfons:** Ja, was denn? Irgendwas mit Fremdenverkehr.
- Alma:** Tourismus ist auf jeden Fall zukunftsträchtiger als unsere Kleinlandwirtschaft. Und du solltest dir endlich wieder eine Frau suchen. Geh wieder unter die Leute oder setze eine Annonce in die Zeitung.
- Alfons:** Was soll ich unter den Leuten? Die regen mich alle auf. Die wollen mit mir eh nichts mehr zu tun haben.
- Alma:** Glaubst du vielleicht, dass du alte Spaßbremse dazu keinen Grund gibst. Seit dem die Magdalena nimmer ist, bist du ein ganz anderer Mensch geworden. Leider ein total damischer, unerträglicher, streitsüchtiger...
- Alfons:** Jetzt hör nur wieder auf. Das muss ich mir von dir nicht gefallen lassen.
- Alma:** Ach ja, aufbrausend hab ich in meiner Aufzählung noch vergessen.
- Alfons:** Lass mich doch in Ruhe.
- Alma:** Wenn du wenigstens schon kein Weib an Land ziehst, wie sieht es denn mit der versprochenen Haushaltshilfe aus. Ich schaffe das alles nicht mehr.
- Alfons:** Jetzt stell dich nicht so an. So lange du noch so boshaft sein kannst, glaub ich, wirst auch noch das bisserl Haushalt stemmen können. Außerdem helfen dir doch auch deine Freundinnen.
- Alma:** Das geht aber nicht auf Dauer. Und der Dr. Mandelbrot hat auch gesagt, dass das mein Herz nicht mehr lange mitmacht.
- Alfons:** So, so, der Dr. Mandelbrot, deine Berliner Schnauze im Ruhestand hat das gesagt.
- Alma:** Wenn ich tot umfalle, dann wirst du schon sehen.

Alfons: Totgeglaubte leben länger, also denke ich, dass du noch eine wahnsinnig lange Lebenserwartung vor dir hast. Zusammen mit dem Benni und mir. Und nach meinem Herz fragt auch keiner, wenn ich mich für euch alle aufarbeite. Und drum muss ich wieder los, sonst geht nix voran. *(Geht ab)*

Alma: Mein Schwiegersohn war noch nie einfach, aber seit meine Magdalena gestorben ist, ist er ein unausstehlicher Kotzbrocken geworden. *(Geht zu einem Bild ihrer Tochter, das an der Wand hängt)* Liebes Kind, kannst du nicht mal mit dem lieben Gott reden, dass der deinem Mann ein bisschen Hirn und Herz vom Himmel schickt. *(Geht ab)*

4. Szene

Benni, Maria

(Benni und Maria treten ein.)

Benni: Komm rein, mein Schatz. Du bist mein einziger Lichtblick heut.

Maria: Bei deinem Vater, die lebendige Dunkelheit in Person, reicht, glaube ich, schon das kleinste Streichholz für einen Lichtblick auf eurem Hof.

Benni: Da hast du wohl Recht. Aber du bist mir schon das liebste Streichholz. *(Nimmt sie in den Arm und zieht sie an sich heran)*

Maria: Na, dann verbrenn dir mal nicht die Finger, wenn du mich zu lange festhältst.

Benni: Für dich verbrenn ich mir gern meine Griffel, glaub mir.

Maria: Und dein Entschluss steht fest: Wenn er nicht mitzieht, willst du wirklich alles hier aufgeben?

Benni: Wenn er weiter so engstirnig bleibt, ja. Ich habe einfach keine Lust mehr.

Maria: Das wäre so schade. Irgendwas muss es doch geben, um deinen Vater zu überzeugen.

Benni: Mir fällt nichts mehr ein. Seit die Mama nimmer ist, ist bei dem einfach Hopfen und Malz verloren. Wie wenn sein Hirn ein Luftballon gewesen wäre und jemand hat reingestochen und „wumms“ – ist er damisch geworden.

Maria: Und mich mag er ja auch kein bisschen. Dabei kennt er mich gar nicht richtig.

Benni: Angeblich ja nur, weil du blond bist. Aber wenn du rothaarig wärst, dann hätte er was gegen Rothaarige. Der will nur verhindern, dass er mit mir eine Arbeitskraft verliert und dann einen weniger hätte, den er ständig anschnauzen kann.

Maria: Dann tut mir jetzt schon deine Oma leid, wenn die dann allein mit ihm hausen muss.

Benni: Ja, das ist auch das, was mir am meisten Angst macht.

Maria: Und wenn es nur wegen der Haarfarbe ist, könnten wir ja noch mal reden.

Benni: Soweit kommt es noch, dass sich meine Freundin im Aussehen nach ihrem irren Schwiegervater richten muss.

5. Szene

Benni, Maria, Alma

(Alma tritt ein.)

Alma: Ach, grüß dich, Maria. Schön, dass du gekommen bist. Wie schaffst du es nur immer wieder, dich zu überwinden, hierher zu kommen?

Benni: Wie bitte?

Alma: Nicht wegen dir, sondern wegen deinem Vater.

Maria: Ach, Oma. Dafür lieb ich den Benni zu sehr, als dass mich da jemand aufhalten könnte.

Alma: Recht hast du, Kind. Und auf meine Unterstützung könnt ihr immer zählen.

Maria: Hat sich jetzt eigentlich schon eine auf die Annonce als Hauswirtschafterin gemeldet?

Benni: Geschlagene drei Frauen – zwei davon waren auch blond und somit schon aus dem Rennen und die Dritte war eher eine, die von Bauer sucht Frau übrig geblieben ist. Die Arbeit hatte die nicht erfunden.

Maria: Dabei wäre das so wichtig, dass du, Oma, endlich entlastet wirst.

Alma: Das wird der gleiche Reifall wie mit den Kontaktanzeigen. Es mag zwar auch dumme Ausgaben von uns Weiberleut geben, aber die eine, die den Alfons in seinem jetzigen Zustand nehmen könnte, die hat der Herrgott einfach noch nicht erfunden. Und das wird er auch nicht, denn solche würde der liebe Gott in der Qualitätssicherung gleich aussortieren.

Maria: Wer weiß, wenn ihm die rechte Frau dabei über den Weg läuft?

Benni: Die sollte aber mit der Suppenbrühe genauso gut umgehen können wie mit Motorenöl. Hydraulikfett im Gesicht haben anstatt Schminke, Fingernägel mit Saumist lackiert haben und sonst alles...

Maria: Alles bloß nicht blond – ich weiß!

Benni: Aber jetzt muss ich noch mal los, mein Schatz. *(Küsst sie und geht ab)*

Maria: Gut, und ich mache mich auch ans Mittagessen. Hoffentlich isst er wenigstens etwas von dem, was ich gekocht habe. *(Geht ab)*

Alma: Jedes Viech frisst, wenn es Hunger hat, auch der alte Ochs Alfons. Und ansonsten soll er seinen Mund ans Tischeck hauen und davon runterbeißen.

Benni: *(Schaut kurz zur Tür herein)* Oma, der Herr Doktor Mandelbrot wäre für dich da.
(Geht wieder ab)

Alma: Ach wie schön, der kommt mir wie gerufen.

6. Szene

Alma, Mandelbrot

Max: *(Tritt ein)* Einen schönen juten Morgen wünsch ick, meene Liebste. Wie jeht es dir denn heute, Alma?

Alma: Hast du vielleicht ein Mittelchen für hochgradige Dummheit parat?

Max: Wat? Hast eene bejangen, oder wat?

Alma: Mein Schwiegersohn macht mir immer mehr Kummer. Er wird immer eigenartiger, grantelt umeinander, macht sich alle zum Feind und wenn er so weiter macht, dann jagt er auch noch den Benni davon.

Max: Dem Ollen fehlt dit Weibe, erzählen sich alle im Dorf. Dabei, glob ick, wär er doch noch im besten Alter wa. Und wenn et an dem Besonderen etwas fehlen sollte, ick könnte ihm schon diese blauen Pillen besorjen, weest schon, was ick meine, wa?

Alma: Viagra halt, oder? Globste ick bin doof, wa?

Max: Aber nee, in keenem Falle. Aber ne Frau würde allet leichter machen, auch für dich, Alma. Du weest, dein Herz dat schläächt nich mehr so, wie et soll.

Alma: Das ist ihm egal, hat er gerade gesagt. Aber vielleicht könntest du das mal bei Gelegenheit hochhoffiziell zur Sprache bringen.

Max: Mach ick jederzeit, Alma.

7. Szene

Alma, Mandelbrot, Maria

Maria: *(Tritt ein)* Oma Alma, ich finde das Sieb nicht.

Max: Na hoppla. Wo kommt denn dit reizende Frollein her? Aus den Wolken jefallen, wa?

Alma: Nein, das ist doch Bennis Freundin Maria, ein liebes Kind.

Max: Ja, dit kann ick bestätigen. Benni hat in jedem Falle jute Oochen. Ach, Entschuldigung, hätt ich beinah meene jute Kinderstube verjessen. Wir haben

uns noch nicht kennen jelernt. Ick bin Dr. Max Mandelbrot, Allgemeinarzt im Unruhestand.

Maria: Sehr erfreut, ich bin Maria Heiß.

Max: Heiß find ick außerordentlich passend bei Ihnen, wa.

Alma: Aber Herr Doktor. Ich muss schon bitten.

Max: Ick meene doch nur, mit so nem hübschen und wie ich gloobe, auch recht tüchtigen Mädal, wär doch die nächste Frau im Hause schon sicher. Und allen wäre jeholfen.

Maria: Herr Doktor, wenn es nur so einfach wäre. Der Alfons will mich aber nicht.

Max: Es soll dich ja ooch der Benni lieb haben und nich der olle Nieselpriem von Alfons. Wat könnte er denn jegen dir haben, Mädal?

Maria: Ich hab den falschen Beruf, obwohl ich auch von einem Bauernhof komme. Ich habe sogar Landmaschinenmechanikerin gelernt, bevor ich mich dann doch für ein Studium im Tourismusmanagement entschieden hab. Aber das interessiert ihn ja gar nicht.

Max: So wat hab ick echt jefress´n. Langsam gloob ick echt, der Mann is voll knülle, wa. Wat besseret kann ihm doch gar nich passieren.

Alma: Sie hat aber leider ein weiteres Handicap.

Max: Handicap?

Maria: Ich bin blond.

Alma: Und eine blonde Frau kommt ihm nicht auf den Hof.

Maria: Wir haben schon alles probiert, aber da ist Hopfen und Malz verloren.

Max: Nun, passt mal uff, ihr zwee. En Preuße wie ick, der jibt nich so schnell uff, schon jar nicht bei so ner offensichtlichen Flitzpiepe wie deinem Schwiejersohn, wa. Ick gloobe, da muss der Preuße mal härtere Jeschütze auffahren. Ick hab da schon so ne Idee.

Alma: Fahr all deine Geschütze auf, Max. Denn sonst werden wir diese Schlacht nie gewinnen.

Max: Dann lasst uns mal im Jeheimen meinen Plan zu Ende schmieden, meine beeden Damen, und dann auf in den Kampf.

Alma: Dann gehen wir am besten zu mir in die Kammer, da kommt der Feind niemals hin. Das ist Sperrzone und das weiß er.

Max: Na, dann mal los. Bei der Jelegenheit kann ick ja auch dette machen, weswejen ick eigentlich jekommen bin. Blutdruck messen und so.

Maria: Na, dann nix wie los. *(Alle drei gehen ab.)*

8. Szene

Alfons, Giggerl

(Alfons und Giggerl treten ein.)

Alfons: Ja, wenn ich es dir sag. Schleppt der mir doch seit geraumer Zeit ein blondes Weibsbild an. Und das bei meiner Blondinen-Allergie.

Giggerl: Nicht schlecht. Du weißt doch, ob blond, ob braun, ich liebe alle Fraun.

Alfons: Warum bist du dann nicht verheiratet?

Giggerl: Was hat denn Heirat mit Liebe zu tun? Ich heirate doch eine Frau nicht, weil ich sie liebe, sondern nur wenn ein gemeinsames Zusammentun Vorteile bringt. Und bei mir hat sich noch keine vorgestellt, die mir diese Vorteile bringen konnte. Bisher nur Nachteile.

Alfons: Welche Nachteile?

Giggerl: Du darfst keiner anderen mehr hinterher schauen, darfst keinen Rausch mehr haben, musst immer pünktlich vom Frühschoppen heimkommen, musst nachts vielleicht auch noch ihre kalten Käshaxn im Bett wärmen oder in ihr mit Nachtcreme zugekleistertes Mumiengesicht schauen... und die Liste könnt noch ewig weiter gehen.

Alfons: Interessant. Aber ich sollte mir wieder eine suchen.

Giggerl: Das ist vom Typ abhängig. Du bist einfach eher Typ Heirat, Heim und Herd, ich eher Freiheit, Frauen und Abenteuer.

Alfons: Es war eh der größte Fehler, dass ich dir, Abenteuerer, mit der ersten Kontaktanzeige meines Lebens vertraut hab.

Giggerl: Ja, o.k., der Text war vielleicht etwas zu charmant für einen Muffel wie dich.

Alfons: Dein Text war schon ein Riesenschmarren, aber dann ist ja auch noch alles schief gelaufen, was schief laufen konnte. *(Holt einen Zeitungsausschnitt und einen Zettel aus dem Geldbeutel)* Dein Text war: Knuddelbäriger Rinder- und Schweinebauer sucht liebevolle Bäuerin zum gemeinsamen Hüten derselben. Wenn du den Bären dabei auch noch lieb knuddeln und den Hof und ihn gut versorgen willst, dann melde dich.

Giggerl: So schlecht ist das doch gar nicht, find ich. Da hab ich schon größeren Schmarren gelesen.

Alfons: Ja, aber was drucken die Idioten in die Zeitung: *(Nimmt anderen Zettel)* Knuddelbäriger Rinder- und Schweinebauer sucht liebestolle Bäuerin zum gemeinsamen Verhüten und dergleichen. Wenn du den Bären knuddeln willst,

dann melde dich... Und ich hab sie nicht mal verklagen können, weil ich mich sonst ja öffentlich zum Gespött gemacht hätte.

Giggerl: Das war auch gut so. Denn das wollt ich dir eh schon länger sagen. Das war gar kein Druckfehler, das war eher mein Fehler.

Alfons: Wie bitte?

Giggerl: Am Abend bevor ich den Text aufgeben sollte, war ich noch beim Metzgerwirt und hab dort leider meinen Zettel verloren. Also hab ich versucht, mich nach durchzechter Nacht an den Wortlaut zu erinnern. Und ehrlich gesagt nach zwölf Halbe hab ich mich doch noch an ziemlich viel erinnern können, oder nicht?

Alfons: Giggerl, ich erschlag dich gleich.

Giggerl: Ja, von mir aus, aber jeder Delinquent hat einen letzten Wunsch.

Alfons: Und der wäre?

Giggerl: Einen Schnaps und zwei Gläser... eins für mich und eins für dich... gute Freunde kann doch niemand trennen...hat doch der Kaiser schon gesungen.

Alfons: Dir singen gleich die Englein, wenn ich dich erschlagen hab. (*Holt Flasche Schnaps und zwei Gläser*)

Giggerl: Und was würde dir das nutzen? Ich sitze oder liege vielleicht dann sogar mit den ganzen scharfen Englein auf einer Wolke und vergnüge mich mit gemeinsamen Frohlocken oder wie die das da oben nennen, und du bist hier immer noch allein... also komm schenk lieber ein...

Alfons: Giggerl, wenn du nicht mein bester Freund wärst.

Giggerl: Eben. Und erinnere dich, ich bin seit geraumer Zeit auch dein einziger Freund. Aber daran bist du nicht ganz unschuldig.

Alfons: Fang du jetzt nicht auch noch damit an, dass ich mich ja so zum Nachteil verändert hab, seit die Magdalena nimmer da ist...

Giggerl: Wenn es eine Steigerung von Nachteil gäbe, dann käme es gerade in die Nähe von dem, was die Wahrheit ist. Aber ich nehme dich, wie du bist, auch wenn du manchmal ein ungehobelter, kratzbürstiger, unverschämter Hund bist, der immer im Rädchen läuft und sich vor Dummheit andauernd in den Schwanz beißt, bloß um sich in Selbstmitleid zu baden.

Alfons: Mit mir muss man auch Mitleid haben... meine Frau lebt nimmer, aber meine Schwiegermutter.... Andersrum ging es mir mit Sicherheit noch besser...

Giggerl: Na, na, versündige dich nicht. Die Alma ist eine gute Seele.

Alfons: Ja, dann nimm sie doch mit. Ich pack sie dir gleich ein. (*Schenkt ein*)

Giggerl: Ich habe nie behauptet, dass ich auf gute Seelen scharf bin. Die dunklen Seelen sind viel interessanter, weißt du.

- Alfons:** Und mein Sohn. Schleppt er doch tatsächlich so ein Weibsbild an.
- Giggerl:** Ja, bitte, wenn der Junge das fertig bringt, was der Alte nicht mehr schafft, dann ist das wohl nicht das Problem vom Benni.
- Alfons:** Ein blondes, finger- und fußnagellackiertes Weib auf Stöckelschuh... was soll man denn mit der anfangen?
- Giggerl:** Also der Benni weiß es anscheinend, und auch ich kann mich noch gut daran erinnern, was da so alles möglich wäre. Bloß du anscheinend nimmer.
- Alfons:** Die ist doch bloß dafür da, mit ihren Pfennigabsätzen den Rasen zu vertikutieren. Zu sonst aber schon nix mehr. Und dann kommt diese blondgelockte Frau und erzählt dem Benni auch noch was von Umstrukturierung und Neuausrichtung, Aktivurlaub auf dem Bauernhof und so einen Mist... das sei der letzte Schrei...
- Giggerl:** Und da hat sie vollkommen recht... Ich hab erst einen Bericht gelesen...
- Alfons:** Gib du denen jetzt bloß auch noch Recht. Wenn dir was an unserer Freundschaft liegt, dann hältst jetzt besser den Mund und trinkst lieber.
- Giggerl:** Gut, dann trink ich auf dich und auf dass du bald wieder ganz der Alte wirst. Und vor allem das dein Hirn wieder zurückkehren möge. Zum Wohlsein.
- (Sie stoßen an.)*

9. Szene

Alfons, Giggerl, Gundi

(Bagger Gundi klopft und tritt ein.)

- Gundi:** Guten Morgen, Alfons, hier ist deine Gundi von der Post. *(Sieht Giggerl)* Ach, Giggerl, du bist auch schon wieder da?
- Giggerl:** Ja, was dagegen?
- Gundi:** Na ja, welche Frau ist schon beglückt, einen Hallodri wie dich in aller Herrgottsfrüh schon anzutreffen?
- Giggerl:** Du, da gibt es einige, die mir um diese Zeit im Negligé gerne das Türchen öffnen würden.
- Gundi:** Das Türchen am Adventskalender vielleicht, aber mehr schon nicht.
- Giggerl:** Die öffnen mir jedes Türchen.
- Alfons:** Die öffnen dir dein Türchen? Im Ernst?
- Giggerl:** Damit hast du gerade bewiesen, dass du in Sachen Männlein und Weiblein irgendwie nicht mehr auf dem Laufenden bist. Und im Gegensatz zu dir, hab ich auch bemerkt, dass die Gundi dich lieber allein angetroffen hätte. Vielleicht auch

zum Türchen öffnen und so. Ich lass euch gern allein. Für einen Freund tu ich doch alles. (*Schenkt sich nach*)

Alfons: Untersteh dich. Du bleibst.

Gundi: Lieber Himmel, so furchtbar bin ich nun auch nicht.

Giggerl: Gundi, der Alfons hat einfach Angst vor der geballten Weiblichkeit einer Bagger Gundi.

Alfons: Wenn ihr Nachname Programm ist, dann muss dir ja wohl Angst werden.

Gundi: Ach, was vergeude ich meine Zeit mit zwei hoffnungslosen Fehlproduktionen unseres Herrn. Andere würden sich ihre Finger nach mir ablecken.

Alfons: Ja, andere finden es vielleicht ja auch toll, wenn sie am Stammtisch erzählen können: „Ich war gestern mit einem Bagger im Bett“.

Giggerl: (*Singt*) Ja, wer spielt da so spät und man fragt sich noch, ist es Alfons mit dem Bagger und der baggert noch... Prost.

Alfons: Ich glaube, dir reicht es. (*Nimmt ihm Glas und Flasche weg*)

Giggerl: Wieso denn? Schon der kleinste Bub ist doch scharf aufs Bagger fahren.

Alfons: Erstens bin ich bestimmt kein kleiner Bub mehr und mit diesem ausgewachsenen Bagger will ich bestimmt nicht mehr fahren.

Gundi: Aber was spricht dagegen, Alfons. Deutsche Wertarbeit, solides Fahrwerk, geländegängig, TÜV neu, keine Ersatzteile...

Giggerl: ...bis jetzt...

Gundi: (*Straft Giggerl mit einem bösen Blick*) ...universell einsetzbar...

Alfons: ...ja, und ein Mundwerk, groß wie eine Baggerschaufel...

Giggerl: Und sie wäre auch nicht blond!

Alfons: Das wär aber auch schon alles, was mich überzeugen könnte.

Gundi: Euch Mannsbilder hat der liebe Gott doch echt von der ersten Henne, die er erschaffen hat, ins Hirn scheißen lassen.

Giggerl: Wir haben also sozusagen ein Ökohirn.

Gundi: Nein, ihr habt gar kein Hirn. Wo ist denn die Alma? Ich hab da einen Brief für sie.

Alfons: Was weiß denn ich, wo die ist? Geh raus, am besten immer dem Schwefelgeruch nach, dann wirst du meine Schwiegerhexe bestimmt schnell finden.

Gundi: Danke, da ist mir der Schwefelgeruch schon lieber, als der Gestank von euch zwei ungewaschenen Schweißperlen. (*Geht ab*)

10. Szene

Alfons, Giggerl

- Giggerl:** Also ganz ehrlich. Eigentlich wär die Gundi doch die perfekte Partie für dich. Die ist in deinem Alter, die ist mit dir schon zur Schule gegangen, die kann anpacken, die ist nicht blöd, obwohl wenn eine dich mag, kann sie eigentlich nicht ganz bei Trost sein, aber...
- Alfons:** Ja, es ist ja toll, wenn ich anscheinend doch noch irgendwie begehrenswert bin, aber muss es denn grad die Bagger Gundi sein? Und außerdem sollte es das Mannsbild sein, das baggert und nicht das Weib.
- Giggerl:** Ja, wenn du zu blöd bist, deine Baggerschaufel mal im richtigen Moment auszufahren, dann musst du dich nicht wundern.
- Alfons:** Nein, und die Gundi, die kenne ich wirklich schon so lange, das macht man nicht.
- Giggerl:** Wenn du immer nur das gemacht hättest, was du machen sollst, dann wärst du nicht weit gekommen.
- Alfons:** Ach, Giggerl, und wenn ich weiter mit dir hier Unsinn schwätze, komme ich mit meiner Arbeit auch nicht weiter. Heute geht wirklich nix voran.
- Giggerl:** Gerade eben hätte es mit dir und deinem Sexleben voran gehen können. Die Gundi war zu allem bereit.
- Alfons:** Aber ich nicht.
- Giggerl:** Selber schuld. Gut, ich schwing mich dann schon los. Vielleicht treffe ich ja auf dem Weg wieder auf eine Dame im Negligé. Ich sage dann bestimmt nicht nein. Und wenn du Hilfe am Baggerloch brauchen solltest, dann melde dich. Du weißt ja: Gute Freunde kann niemand trennen, gute Freunde sind nie allein, weil sie eines besonders können, sich betrinken mit Bier und Wein...
- Alfons:** Jetzt raus mit dir... bevor wir gute Freunde waren!
- (Beide gehen ab.)*

11. Szene

Max, Alma

(Alma und Mandelbrot treten ein.)

- Max:** Ick muss schon sagen, dit is ja orjinell hier auf eurem Hof. Und dit Frollein Bagger, will sich dit wirklich mit dem Alfons antun?
- Alma:** Jeder Mensch braucht eine Herausforderung.
- Max:** Dit is en wahres Wort, wa. Aber jetzt müssen wir erst ma die Maria beim Benni uffräumen und dann kümmer ick mir um dit Frollein Bagger.

Alma: Und du meinst, das klappt?

Max: Wat der Mandelbrot Maxe anpackt, dette passt. Gloop mir, Alma. Dit Frollein Bagger verwandelt ja jerade die Maria in eenen solide Bauersfrau. Und wir beede kümmern uns jetze um den Alfons. Bin gleich wieder hier. *(Geht ab)*

12. Szene

Alma, Benni

Alma: Mein Herr Doktor ist schon ein Pfundskerl.

Benni: *(Tritt ein)* Was will denn der Dr. Mandelbrot vom Vater? Und warum sollte ich schnell zu dir?

Alma: Der Max, äh, ich mein der Dr. Mandelbrot will ihm, dir und uns allen helfen, wenn es klappt.

Benni: Oho, Oma. Schon beim Max angekommen.

Alma: Das geht oft schnell: Ich Tarzan, du Jane, ich Alma, du Max. Ganz einfach.

Benni: Und was hat dein Max dann so vor?

Alma: Pass auf. Egal, was jetzt dann passiert, bleibt ruhig. Es ist alles geplant. Du hast übrigens eine Bewerberin für die Stelle als Haushaltshilfe.

Benni: Woher sollt ich denn die jetzt plötzlich haben?

Alma: Glaub mir einfach, du hast sie. Sie wartet oben in meinem Zimmer auf dich mit der Bagger Gundi.

Benni: Der Vater hat doch schon lange keine Annonce mehr aufgegeben.

Alma: Aber ich. Das mache ich deinem Vater zumindest weis. Dem werden wir jetzt mal ein bisserl Feuer unter seinem Hintern machen.

Benni: Was habt ihr beiden bloß vor? Irgendwie ist mir nicht ganz wohl.

Alma: Dem einzigen, dem nimmer wohl sein soll, ist dein Vater. Also ganz einfach mitspielen.

Benni: Du weißt, ich vertrau dir, Oma.

Alma: Das darfst du auch. Und jetzt setz ich mich hier hin und werde ein bisserl vor mich hin leiden. Darfst, wenn dein Vater kommt, ruhig etwas besorgt um mich sein.

(Man hört Stimmen aus dem Off.)

Benni: Verstanden. Ich glaube, ich höre ihn schon.

13. Szene

Alma, Benni, Max, Alfons

(Max und Alfons treten ein.)

Alfons: Ich bin ja gespannt, was so wichtig sein soll.

Alma: *(Leise zu Benni)* Los, eine Runde Mitleid für mich, Benni.

Benni: Ach so, ja. Ach, Oma. Bitte verlass uns noch nicht.

Alma: So dick nun auch wieder nicht.

Benni: Es ging dir doch vorhin noch so gut.

Max: Ja, Benni, dit Leben ist en Jeschenk und dit hat nun mal viele unschöne Dinge, die janz plötzlich daherjefahren kommen.

Alfons: Ach, die Alte hat sich noch immer aufgerappelt. Soll sich halt ein bisserl ausruhen.

Max: Jetze is aber Schluss, wa. Es is Zeit, dass hier mal Tacheles jesprochen wird. Die Alma is in einen sehr kritischen Zustand, sie braucht unbedingt Ruhe, sonst kann ich für nüscht mehr jarantieren.

Benni: Oh, arme Oma. Vater, da muss jetzt was passieren.

Alfons: Und was bitte?

Max: Sie muss entlastet werden, entweder du holst dir ne Haushaltsjehilfin rinn oder du schaffst dir endlich wieder ne Bäuerin ran, Alfons.

Alfons: Das eine ist so schwer wie das andere.

Max: Ick hab jehört, du oller Flez hast alle Bewerberinnen erfolgreich in die Flucht jeschlagen in letzter Zeit. Wie knülle muss ma denn sein, sach ma?

Alfons: Habt ihr euch alle heute gegen mich verschworen?

Max: Alfons, mir is det völlig ejal, ob du weiter ohne Frau durchs Leben jehst, wa, aber deine Schwiejermutta braucht Entlastung und zwar uff de Stelle. Sie kann nich länger deine Köchin und deine Fußbodendompteuse sein.

Alfons: Fußbodendompteuse?

Max: Ja, deene Putze, wa.

Alfons: Und das ist jetzt Ihr Ernst?

Max: Toderntst, meen Lieba. Ick sach et unjern, aber wenn du nix mit dem Ableben der Alma zu schaffen haben willst, dann solltse jetzte mal aktiv werden, wa.

- Alfons:** Aber die nippelt doch jetzt nicht einfach ab, ich mein... das macht die doch dann mit Absicht.
- Benni:** Vater, du bist so ein Rüpel. Ja, Oma... *(Wird von Alma herangezogen, die ihm etwas ins Ohr flüstert)*
- Max:** Leute wie dir, wa, heißen in Berlin jeistige Kleenjärtner, verstehen nüscht und haben keen bisschen Anstand in da Hose. Da solltest du dir mal en Beispiel an deinem Ablehja hier machen. Det is ein juter Mensch.
- Benni:** Die Oma hat gesagt, dass sie, weil sie ja gewusst hat, dass sie sich nicht auf dich verlassen kann, selbst um eine Haushalts- und Hofhilfe umgesehen und da müsste jeden Moment eine zum Vorstellen ankommen.
- Alfons:** Wie? Jetzt? Einfach so. Ich bin doch gar nicht darauf vorbereitet.
- Max:** Ick gloobe, um se wieder fortzuekeln, brauchst du keene Vorbereitung. Dit kannst ausm Effe, soviel ick wees.
- Benni:** Dann schau ich doch gleich mal, ob sie schon irgendwo draußen ist.

14. Szene

Mandelbrot, Alma, Alfons

- Alfons:** Wie kannst du jetzt einfach so aus den Latschen kippen, Alma?
- Alma:** Was hast gesagt, Alfons. Ich glaube, es geht bald zu Ende mit mir.
- Alfons:** So ein Blödsinn.
- Max:** Ick würde det Schicksal nich herausfordern, wa. Vielleicht springt sie noch mal von der Schippe, vielleicht aber auch nich.
- Alfons:** Dann geben Sie ihr halt einfach was.
- Max:** Det wat se braucht, Alfons, sind keene Medikamente. Sie braucht Ruhe und Jeborgenheit und dit sollte doch aufn Hof wie hier möglich sein, wa.
- Alfons:** Aber...
- Max:** Und dir jeb ick och nen juten Rat. Nimm dein Leben wieder in die Hand und such dir ne Frau. Sonst jehst du ooch noch zugrunde. Wenn dir eene über den Weg loofen sollte, die dir passt, dann jreif zu und lass deinen Jalahn raushängen und sei nich immer so gnietschich zu den Frolleins. Ick seh doch in deene Oochen, dass du eigentlich auch schnell wieder ne Olle an deiner Seite haben willst. Bist nur zu stolz für, wa?
- Alfons:** So ein preußischer Schmarrn.

15. Szene

Alfons, Alma, Mandelbrot, Benni, Maria, Gundi

(Gundi, Benni und dann Maria treten ein. Maria trägt eine dunkle Perücke und Kopftuch, aber auch Blaumann und Gummistiefel. Sie ist ungeschminkt, eher ungepflegter Eindruck. Sie spricht in der Folge sehr langsam und einfältig.)

- Gundi:** Ich habe mir noch gedacht, die Arme will doch nicht freiwillig hierher, um in dieser Hölle vorstellig zu werden.
- Maria:** Vor der Hölle hätte ich keine Angst. Die bin ich gewohnt und mit den Teufeln bin ich noch immer fertig geworden.
- Benni:** Wie dem auch sei, es hätte zeitlich nicht besser passen können, dass Sie sich vorstellen. Vater, das ist die... äh...
- Maria:** Ich bin die Marei, Marei Besserer und komm ursprünglich aus Petersbach und war zuletzt angestellt in (Ort einsetzen)
- Benni:** Und was sagst du, Vater?
- Alfons:** Also, Marei, was kannst du denn alles?
- Maria:** Alles, vom Haushalt bis zur Landmaschine beherrsche ich so ziemlich alles und vielleicht sogar noch ein bisserl mehr.
- Alfons:** Das kann ja jede von sich behaupten. Das müsstest du erst einmal unter Beweis stellen. Lass mal deine Papiere da und ich überlege es mir.
- Benni:** Aber, Vater...
- Gundi:** Alfons, schau doch, wie schlecht es der Alma geht.
- Alma:** Oh, Alfons, bitte... *(Sie atmet schwer und hustet)*
- Max:** *(Fühlt Alma den Puls)* Alfons, ich fürchte zum Überlegen fehlt dir die Zeit. Tu der Alma den vielleicht letzten Jefallen und triff eine Entscheidung.
- Alfons:** Zeig mal deine Finger!
- Maria:** Meine Finger?
- Alfons:** *(Nimmt ihre Hände, begutachtet sie)* Aufgearbeitet sehn die zwar nicht aus, aber wenigstens nicht lackiert und sogar a bisserl Dreck unter den Nägeln. Das ist schon mal nicht schlecht. Wann hast du das letzte Mal gebadet?
- Benni:** Was soll denn die Frage?
- Maria:** Ist schon gut, am letzten Samstag.
- Alfons:** Sehr gut, einmal in der Woche reicht auch. Zu viel ist ungesund und zu teuer. Aber dennoch muss ich mir das überlegen.

(Max gibt Alma ein Zeichen. Alma stöhnt dabei laut auf.)

Alfons: Ja, ja, Kruzefünferl. Dann von mir aus. Wann kannst anfangen?

Maria: Sofort, wenn du willst.

Alfons: 14 Tage Probezeit – und wenn du dich da bewährst, kann eine Festanstellung draus werden. Und dann sehe ich dich in einer Viertelstunde im Stall.

Maria: Gut, ich werde da sein.

Alfons: Da sein reicht nicht, auf Zack sein und buckeln, buckeln, buckeln, das ist die Devise auf dem Hof.

Maria: Du wirst dich umschauen, Bauer, wie ich buckeln werde.

Alfons: Hoffentlich ist das nicht wie immer nur faules Weibergeschwätz.

Benni: Wie schaut es denn aus mit der Unterkunft? Willst du nicht lieber gleich ein Zimmer bei uns haben?

Alfons: Wieso jetzt das?

Gundi: Dann geht nicht so viel Zeit verloren... beim Arbeiten... und so....

Benni: Ja, vor allem und so...

Alfons: Ja, das stimmt, dann bist du wenigstens immer gleich zur Stelle, wenn ich dich brauche. Ich lass dir die Gastkammer im ersten Stock herrichten.

Maria: Ja, wenn das geht, gern.

Benni: Klar geht das. Das ist dann das Zimmer neben meinem Zimmer. Wenn du also was brauchst, dann kannst du dich auch immer an mich wenden.

Alfons: Was soll die schon brauchen? Arbeit kriegt sie von mir. Da bleibt für anderes eh nicht viel Zeit.

Max: *(Fühlt wieder Almas Puls)* Schau, Alfons. Und schon hat sich auch Almas Blutdruck wieder etwas beruhigt.

Alfons: Na, also, warum nicht gleich so. Ich bin dann wieder draußen und dich sehe ich auch gleich da.

Maria: Jawohl, Bauer.

(Alfons geht ab.)

16. Szene

Alma, Benni, Maria, Mandelbrot, Gundi

- Max:** Dit war doch schon mal nich schlecht.
- Alma:** Na ja, Mitleid hat er aber nicht gerade mit mir gehabt. Wenn ich den Löffel abgegeben hätte, wäre es dem auch egal gewesen.
- Gundi:** Ich glaube, innerlich hat er schon ein bisserl geschluckt, aber der ist so ein stolzer Gockel, der würde das nie zugeben.
- Alma:** Und für diesen Gockel würdest du dich wirklich zur Henne machen lassen, Gundi?
- Gundi:** Ich weiß, dass er ja schon mal anders war und der wird auch wieder. Davon bin ich überzeugt.
- Benni:** Dein Wort in Gottes Gehör.
- Max:** Ick gloobe ooch, dass dit schon wieda werden wird. Nur det Frollein Maria braucht jetzt jede Menge Unterstützung von uns.
- Benni:** Meine hat sie sowieso.
- Maria:** Keine Panik. Ich habe keine Angst vor dem Alfons und ich werde es genießen, ihn von all meinen Qualitäten zu überzeugen.
- Benni:** Ein paar Qualitäten sind aber ausschließlich für mich bestimmt.
- Maria:** Selbstverständlich, Herr Jungbauer. *(Küsst ihn)*
- Max:** Aber mit dem Rumjeschmuse müsst ihr künftig ein bisschen vorsichtig sein.
- Benni:** Das wird mir besonders schwer fallen.
- Alma:** Wenn ihr es gar nimmer aushalten solltet, ihr wisst ja: Meine Kammer ist Alfons-freie Zone.
- Maria:** Danke, Oma. Dann geh ich jetzt mal und stell mich der Herausforderung.
- Gundi:** Das schaffst du.
- Maria:** Und wenn ich ihn erst geschafft habe, dann schaffst ihn auch du, Gundi.
- Gundi:** Das wäre wunderbar.
- Max:** Det is ja bald schmalzijer als bei dieset Bauer sucht Frau.
- Alma:** Aber schön, nicht wahr Max.
- Max:** Äh, wie meenste jetz dette wieder, ach ist ja och ejal. Eins nach dem anderen, meene Damen.

Alma: Wir Damen schaffen das, denn wir Frauen dürfen nur nicht dumm sein.

Benni: Für den Vater dürft ihr fast alles sein, alles...

Alle

Frauen: ...nur nicht blond.

Vorhang – Ende 1. Akt!